Wasser, Energie und Schnee im Skigebiet

Über 80 % der CO_2-Emission eines Skitages werden durch die An- und Abreise verursacht. Die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln verbessert die Bilanz.

Bergseen und Wasserreservoirs füllen sich in niederschlagsreichen Monaten auf natürliche Weise.

Seilbahnen – Motor der Region

1 Arbeitsplatz bei der Seilbahn schafft bzw. sichert 5,1 Arbeitsplätze in der Region.

Technischer Schnee besteht wie Naturschnee zu 100 % aus Wasser ohne Zusätze.

Mittels Druckluft werden aus 1 Kubikmeter kalten Wassers bis zu 2,3 Kubikmeter Schnee.

Eine durch Beschneiung ausreichend dicke Schneedecke schützt die Vegetation vor Beschädigung z.B. durch Stahlkanten, Frost und Erosion.

Technische Beschneiung verbraucht kein Trinkwasser.

Die technische Beschneiung nutzt das Wasser aus der Natur für einen Winter. Mit der Schneeschmelze gelangt es in den natürlichen Kreislauf zurück.

Verband Deutscher Seilbahnen

www.seilbahnen.de

Wussten Sie ...?

Durchschnittlicher Energiebedarf in kWh

4,9

Der Energiebedarf für technische Beschneiung pro Gast und pro Tag beträgt 4,9 kWh.

Für einen Hallenbadbesuch wird pro Gast die 4-fache Energiemenge benötigt (ca. 20 kWh).

16

Der Energiebedarf für einen Gast an einem Skitag mit Seilbahnen, Pistenpräparierung etc. (ohne An- und Abreise) beträgt 16 kWh.

Genauso viel Energie benötigt ein Mittelklasse-Pkw mit einem Durchschnittsverbrauch von 7 Litern für eine Strecke von 22 km.

250.000

Ein kleines Skigebiet mit 20 ha Pistenfläche benötigt zur Beschneiung pro Winter 240.000 kWh.

Etwas mehr (250.000 kWh) verbraucht ein Flug München – Mallorca und zurück mit 200 Passagieren.

Fazit

Technische Beschneiung ...

- verbraucht kein Trinkwasser
- erfolgt ohne chemische Zusätze
- erfordert weniger Energie als man denkt
- ermöglicht Wintersport mit kurzer Anreise
- fördert Region und Tourismus

Hintergrundbild: © tomertu - stock.adobe.com